

Aus der Zauberflöte...

Was muss da los gewesen sein in der BSB? Ich möchte nicht in der Haut des Menschen stecken, der das mit der Abi-Bio-Klausur verbockt hat. Die Medien haben sich ausnahmslos(!) genüsslich darauf gestürzt. Nun können einem die betroffenen Schüler_innen wahrlich leidtun, aber ein ähnliches Gefühl beschleicht mich, wenn ich an die oder den Mitarbeiter_in in der BSB denke, der bzw. die das zu verantworten hat.

Was soll das ganze Gerede über Empathie, also: das sich Einfühlen in den Mit-Menschen, wenn man sich von der Häme leiten lässt. Deswegen haben wir darauf verzichtet, nochmal draufzuhauen. Gerade auch, weil es um unseren politischen Gegner geht. Es wäre billig, hier nochmal nachzutreten.

Vielleicht schreib' ich das jetzt auch so engagiert, weil ich es aus meiner aktiven Zeit als Lehrer kenne, wie es einem geht, wenn man einen Fehler bei der Aufgabenstellung einer Klassenarbeit gemacht hat. Gut, das bezog sich i.d.R. nur auf eine kleine Gruppe, aber dieses Gefühl von un-

endlicher Peinlichkeit, ja Scham ist mir noch gut in Erinnerung. Das Blut steigt einem in den Kopf, es folgt ein Moment lang das Gefühl der Leere, bis man merkt: egal, was man sagt, es geht weiter. Und in der Regel beruhigen sich die Gemüter viel schneller, als man gedacht hat.

In abgeschwächter Form erlebe ich dies bei nahezu jeder Ausgabe der hlz. Jedes Mal, wenn ich nach vielen Stunden Arbeit Christian, unserem Setzer, das Okay gebe, dass er den Datensatz an den Drucker weiterleiten kann, begleite ich diesen Satz mit dem Schlusswort: „Die rest-

lichen Fehler lassen wir drin!“ Denn ich weiß, dass wir immer etwas übersehen.

Wenn ich dann die gedruckte Fassung wenige Tage später das erste Mal in der Hand halte und nochmal in aller Ruhe durchgehe, dann springen die Missgeschicke ins Auge. Bei kleineren Sachen kommt es zum inneren Monolog wie: „Nichts ist eben perfekt“, bei größeren Unglücken tritt der oben beschriebene Effekt des Bluttransports in den Kopf auf und ich monologisiere schon mal laut: „Das kann doch nicht angehen. Wir haben doch alle mehrfach drüber gekuckt.“

Extrem ging es mir bei der letzten Ausgabe so. Ich schla-

damit aber nicht weg!

Aber wieso überhaupt Magen-grummeln. Ich ärgere mich, aber warum? Weil sich da gleich eine Stimme meldet: „Ich bin nicht gut genug.“ Diese Stimme! Ich vermute, die meldet sich deshalb, weil wir alle schon früh in der Schule in Bezug auf das Fehlermachen traumatisiert wurden und nun als Lehrer_innen diese Kultur weiter pflegen. Selbst wenn wir uns bemühen, es anders machen zu wollen, zwingt uns das System dazu, in gut und schlecht von eins bis sechs oder von Null bis 15 zu kategorisieren. Wir sind also ganz klassisch Opfer und Täter zugleich.

Aber der Fehlerteufel kann



Foto: Tomasz Koneczny, wikipedia, gemeinfrei

Bei Allem, was wir machen. Der Teufel ist immer mit im Bunde

ge das Heft auf, komme zum Inhaltsverzeichnis und stolpere über den ersten Kommentar zu „Die Wahrheit liegt auf dem Platz“. Wir hatten an dem kleinen Text rumgedoktert, aber jetzt: Ein Komma tanzt da gleich zu Beginn an falscher Stelle und die Aussage des letzten Satzes kriegt durch das Wörtchen „der“ anstatt der Wörter „für die“ genau die umgekehrte Bedeutung als die gewollte – und auch zutreffende. Ein Glück, dass man in der Online-Ausgabe alle diese Fehler dann noch korrigieren kann. Das Magengrummeln ist

uns ja auch mal einen Witz bescheren, wie ebenfalls in der letzten Ausgabe geschehen. Unser Leser Uli Ludwig (s. Leserbrief auf S. 6) macht uns darauf aufmerksam, dass die indigenen Ur-Einwohner Nordamerikas keine Chirurgen waren, die in Ausübung ihrer Tätigkeit ein *Skalpell* nutzten, sondern dass es sich in diesem Zusammenhang um *Skalpe*, also um die dem getöteten Gegner als Siegestrophäen abgezogene Kopfhaut mitsamt Haaren handelte. Alle in der Redaktion hatten es gelesen und die Verwechslung nicht be-

merkt! (Wie war's bei euch?)

So etwas geschieht selten. Oft beschleicht einen neben dem Ärger so etwas wie Scham, wenn es um die richtig derben Fehler geht. Was mir in einer solchen Situation immer wieder einfällt – und so ging es mir auch in diesen Tagen, als ich mich in die Lage des Verantwortlichen in der Behörde hineinversetzte –, ist diese wunderbare Passage aus der „Zauberflöte“, in der Sarastro als Oberhaupt eines Priesterstaates, in dem nach eigener Aussage nur „Weisheit, Vernunft, Liebe, Freundschaft und Vergebung“ herrschen, sagt bzw. singt:

In diesen heil'gen Hallen
kennt man die Rache nicht!
Und ist ein Mensch gefallen,
führt Liebe ihn zur Pflicht.
Dann wandelt er an Freundes
Hand
vergnügt und froh ins bess're
Land.

In diesen heil'gen Mauern,
wo Mensch den Menschen
liebt –
kann kein Verräter lauern,
weil man dem Feind vergibt.
Wen solche Lehren nicht
erfreu'n,
verdient nicht ein Mensch zu
sein.

Wir wissen, dass Mozart wie sein Librettist Schikaneder Freimaurer war. Jene Freidenker, die sich schon früh aus der ideologischen Umklammerung der Kirche gelöst hatten und uns wissen lassen wollten – so wie ich die Zeilen interpretiere –, dass wir uns nicht von den bösen Mächten in Form unseres schlechten Gewissens überwältigen lassen sollen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleg_innen den Mut, sich selbst Fehler zuzugestehen und die Größe, sich anderen gegenüber nachsichtig zu zeigen.

JOACHIM GEFFERS

*Siehe dazu auch den Artikel
auf Seite 18f*

ANZEIGEN 04 101-842 671 

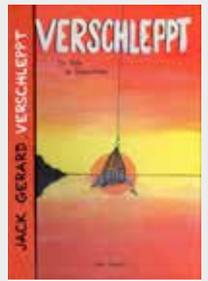


Für Ihre Bestellungen aus dem Schulbereich oder für die Schulbibliothek im Rahmen des Themas **Wale&Delfine** stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

- Rabatte (z.B. für Klassensätze)

kontakt@jackgerard.de

www.verschleppt-delfine-in-not.de



Praxis für Psychotherapie und Supervision

- ◆ Freude am Leben
- ◆ Selbstvertrauen
- ◆ Gelassenheit
- ◆ Videositzungen möglich

Dipl. Mus. Andreas Merk
Psychotherapie HeilprG, ehem. Lehrer

Telefon: 040/3009 3736 ◆ www.andreasmerk.de



Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Hier erwarten Sie motivierte Mitarbeiter, die Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit engagiert unterstützen. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem intensiven und persönlichen Rahmen, Krisen werden sicher aufgefangen.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen und Beihilfe

Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken (Münsterland)

www.schlossklinik.de

